

# Bibliotheken in der Bildenden Kunst

von **Andrea Minster**

**Wie setzen sich bildende Künstler mit dem Thema „Bibliothek“ auseinander? An Hand von Beispielen wird dies im Folgenden gezeigt: Sechs Künstler und Kunstwerke werden vor- und dargestellt, mitsamt Bezügen und Hintergrund der Arbeiten. Abschließend erfolgt eine Untersuchung der Werke mit der Frage, ob und inwieweit sie die Kernfunktionen von Bibliotheken erfüllen.**

## Das Thema „Bibliothek“ in der Bildenden Kunst

Künstler, die sich in ihrer Arbeit mit dem Thema Bibliothek befassen, sehen in ihr häufig den zentralen Ort des Zugangs zu Kultur, zu schöpferischen und geistigen Leistungen und der Bewahrung dieses kulturellen Erbes.

Als Beispiele für die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Bibliothek werden in dieser Ausarbeitung Werke der Künstler Lutz Fritsch, Wolfgang Nieblich, Sigrid Sigurdsson, Anselm Kiefer, Micha Ullman und Rachel Whiteread vorgestellt.

## Die „Bibliothek im Eis“ von Lutz Fritsch

Die „Bibliothek im Eis“ ist ein Kunstprojekt, das am 19.01.2005 nach zehnjähriger Vorbereitungszeit in der Antarktis eingeweiht wurde.<sup>1</sup> Der deutsche Bildhauer Lutz Fritsch ließ im nördlichen Weddelmeer, auf dem Ekström-Schelfeis (70° 39' Süd, 08° 15' West), bei der deutschen Forschungsstation Neumayer einen Container aufstellen, der real als Bibliothek genutzt werden kann.<sup>2</sup>

Der Künstler Lutz Fritsch ließ den Container mit 1000 Büchern ausstatten. Er bat ausgewählte Künstler und Wissenschaftler, im Sinne des Dialogs von Kunst und Wissenschaft ein Buch zu stiften, von dem sie glauben, dass es die neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in der Neumayer-Station überwintern,

---

<sup>1</sup> Vgl. Clement: Minus 90 Grad und Pinguine: Literatur im Eis

<sup>2</sup> Vgl. Bibliothek im Eis

gelesen haben sollten. Die Bücher wurden mit dem Namen des jeweiligen Stifters versehen und jeder Spender hat seine Buchwahl mit einem Statement im Buch begründet.<sup>3</sup> Buchgeber des Projekts waren unter anderem Günter Grass, der seinen Roman „Hundejahre“ auswählte, der Regisseur Tom Tykwer mit dem Buch „Der Plan von der Abschaffung des Dunkels“<sup>4</sup> und der Bielefelder Professor Wilhelm Heitmeyer mit seiner Langzeitstudie „Deutsche Zustände“.<sup>5</sup>

Entstanden ist die Idee, als Lutz Fritsch im Winter 1994/95 zusammen mit Naturwissenschaftlern an der Expedition ANT-XII-2 des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven, in die Antarktis teilnahm. In der deutschen Forschungsstation Neumayer erforschte er diesen extremen Naturraum und die Enge und Funktionalität der unter dem Eis erbauten Station<sup>6</sup>:

*“Mich faszinierte die Weite, die Maßstabslosigkeit des Naturraums, die Ästhetik der dem Eis innewohnenden Kräfte sowie der Kontrast zwischen der Zivilisations-Geschwindigkeit und der Langsamkeit und scheinbaren Raum-Zeitlosigkeit dieses Naturraums am Ende der Welt.“<sup>7</sup>, so Fritsch.*



*Abb.1: Die „Bibliothek im Eis“ von Lutz Fritsch*

<sup>3</sup> Vgl. Eine Bibliothek in der Antarktis

<sup>4</sup> Vgl. Bibliothek im Archiv der Erde

<sup>5</sup> Vgl. Bielefelder Professoren bestücken "Bibliothek im Eis"

<sup>6</sup> Vgl. Bibliothek im Eis

<sup>7</sup> Ebd.

Im Hinblick auf diesen Kontrast entstand die Idee für einen speziellen Raum auf dem Eis, abseits der Station. Dieses Gebäude sollte ein Rückzugsort sein, ein Raum der Kontemplation und des Nachdenkens über Natur und Zivilisation, des Umgangs mit Raum und Umwelt.<sup>8</sup>

Die Bibliothek bildet das einzige oberirdische Gebäude der im Eis gebetteten Station. Die Außenwände des Bibliothekscontainers, der speziell isoliert ist, sind jeweils in einem anderen Grünton lackiert: maigrün, smaragdgrün, gelbgrün und laubgrün. Die Farbe Grün fehlt in der Antarktis völlig und stellt für die dort lebenden Wissenschaftler, die nur Schnee und Eis vor Augen haben, eine Sehnsuchtsfarbe dar. Das Dach der Bibliothek ist rot lackiert. Die Bibliothek bildet damit eine weit sichtbare Landmarke.



Abb. 2: Im Inneren der „Bibliothek im Eis“

Die Bibliothek besteht aus zwei Räumen, einem kleinen Vorraum und dem Leseraum mit einem Fenster. Der Raum ist beheizt, ausgelegt mit Teppichboden, eingerichtet mit Kirschholzregalen und einem Ledersofa mit Kissen.

<sup>8</sup> Vgl. ebd.

Die Wände sind mit Stoff bespannt, vor dem Fenster steht ein Schreibtisch mit einem Sessel. Verschiedene Lichtquellen und Leselampen schaffen ein warmes Raumlicht.<sup>9</sup>

Die Bibliothek soll auf diese Weise einen emotionalen Gegenpol zu den unterirdischen Röhren der Forschungsstation bilden, die durch steriles Neonlicht erhellt wird.<sup>10</sup>

### „Die Imaginäre Bibliothek“ von Wolfgang Nieblich

Der Maler, Graphiker, Objektkünstler und Bühnenbildner Wolfgang Nieblich gestaltete in der Staatsbibliothek zu Berlin 1998 die Ausstellung „Die Imaginäre Bibliothek“. Er verarbeitete übriggebliebene Materialien alter Bücher, wie z.B. alte Bucheinbände und arrangierte diese in seiner „Imaginären Bibliothek“ neu.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Buch als Symbol für die Schriftkultur und als Metapher für die Erinnerung daran.<sup>11</sup> Der Künstler stellte hier Installationen aus Buchobjekten her und thematisiert damit das Buch in einer Zeit, in der ein immer schneller wachsender Müllberg virtueller Medien erzeugt wird. Es wird vom Künstler auf diese Weise das Gedächtnis des Materials reaktiviert.<sup>12</sup>



*Abb. 3: Installation der „Imaginären Bibliothek“ von Wolfgang Nieblich*

---

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. „Südlichstes Lesesälchen“ der Welt

<sup>11</sup> Vgl. Reissner (2002): Installation der Erinnerung – Bibliothek und Archiv in der zeitgenössischen Kunst. Eine Skizze, S. 243

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 243

Das Buch mit seinen Assoziationen und Erinnerungen bildet für den Künstler also den zentralen Bestandteil der Bibliothek.



Abb.4: „Vor der Stille“ von Sigrid Sigurdsson

### „Vor der Stille“ von Sigrid Sigurdsson

Ähnlich wie bei Wolfgang Nieblich steht auch bei der Installation der Künstlerin Sigrid Sigurdsson das Gedächtnis des Materials im Vordergrund.

Die Künstlerin hat einen Raum im „Karl Ernst Osthaus Museum“ in Hagen ringsherum mit Regalen ausgestattet, in denen sie Bücher, Briefe, Fotos, Zeichnungen u. ä. zu der deutschen Geschichte sammelt und ausstellt. Die Materialien können von den Besuchern wie ein Archiv genutzt werden.

„Vor der Stille“ ist wie ein Gedächtnis angelegt: Es gibt keine Hierarchie, keine feste Ordnung, kein Zentrum. Ob ein Buch geöffnet wird oder verschlossen im Regal liegen bleibt, darüber entscheidet der Besucher des Raumes. Durch die ganz verschiedenen Quellen, die zur Verfügung gestellt werden, können ganz unterschiedliche Interessen und Erfahrungen bei den Besuchern angestoßen werden. Der Raum ist auf diese Weise ein künstlich geschaffener Gedächtnisort, in dem Erinnerungsprozesse aktiviert werden.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Vgl. Fehr: Das Antlitz der Geschichte



Bei dieser Kunstinstallation gestaltet die Künstlerin also einen bibliotheksähnlichen Ort, der durch die Bewahrung von Büchern und Dokumenten, ähnlich wie bei Wolfgang Nieblich in seiner „Imaginären Bibliothek“, Raum für Assoziationen und Erinnerungen schafft.

### **Anselm Kiefers Bibliotheken im „Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart - Berlin“**

Auch in Anselm Kiefers Kunstwerken wird die Bibliothek als Ort der Erinnerung konzipiert, indem sie als Ort des kollektiven Gedächtnisses gezeigt wird. Anselm Kiefers Bibliotheksskulptur „Volkszählung“ (1991) erscheint dem Betrachter beim ersten Hinschauen wie eine Ansammlung von Büchern. Die Bücher sind jedoch Nachbildungen in Blei: Die Umschläge und Seiten sind aus Blei und auf den Blättern der Bücher befinden sich in die Bleiblätter eingeschlossene Erbsen. Am Eingang der gewaltigen Bibliothek (4,15 m Höhe, 5,70 m Breite und 8 m Länge) steht die Inschrift „Volkszählung“. Die Bleibibliothek erinnert damit an die 1988 in der Bundesrepublik durchgeführte Volkszählung. Da hierbei umfassend der Status der Bürger befragt werden sollte, entstand ein breiter Widerstand in der Bevölkerung. Die Bibliothek von Anselm Kiefer symbolisiert durch die gigantischen Bleibücher mit den abgezählten Erbsen darin eine Staatsmacht, die ihre Bürger entmündigt und gleichmachend als Erbsen abzählt. Sämtliche Daten werden in den Bleibüchern auf ewig archiviert. Die Menschen werden so überwacht und die Herrschaft des Staates auf diese Weise durchgesetzt.<sup>14</sup>

Weitere Werke des Künstlers Anselm Kiefer zeigen, dass Bibliotheken von ihm nicht allein als Archive des Staatsterrors gesehen werden, sondern als Möglichkeit der Widersetzung gegen einen totalitären Staat. Als kollektives Gedächtnis können Bücher überleben und haben weiter eine Wirkungsmöglichkeit.<sup>15</sup> So zeigt das Kunstwerk „Leviathan“ von Anselm Kiefer ein monumentales Bücherregal, angefüllt mit Folianten, in einer Landschaft von Eisenbahngleisen. Dies soll die Registrierung

---

<sup>14</sup> Vgl. Schuster (2002): Mnemosyne, S. 309 ff.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 315

verfolgter Bürger im Nationalsozialismus symbolisieren und deren anschließende Vernichtung.<sup>16</sup>

Die Wirkungsmöglichkeit des kollektiven Gedächtnisses über die Katastrophe hinaus zeigt schließlich Anselm Kiefers Werk „Mohn und Gedächtnis“ von 1989. Es handelt sich bei dem Kunstwerk um ein Flugzeug aus Blei mit Bleifolianten auf den Tragflächen, mit Mohnblumen zwischen den Bleiblättern. Das Kunstwerk „Mohn und Gedächtnis“ zeigt also Bücher, die als Archive des Gedächtnisses ständig gefährdet sind. Gleichzeitig wird damit die beflügelnde Macht der Kunst symbolisiert.<sup>17</sup>

Der Künstler Anselm Kiefer symbolisiert mit seinen Bibliotheken also das kollektive Gedächtnis der Menschen. Die Bibliothek ist in seinen Werken einerseits das Sinnbild für eine maschinenhafte Registrierung und Archivierung des Einzelnen zur Untermauerung der Staatsmacht, andererseits erscheinen das Buch und die Bibliothek als das kulturelle Gedächtnis, das überdauert und seine beflügelnde Wirkungsmacht entfalten kann.

### **„Die versunkene Bibliothek“ von Micha Ullman**

Die Gefährdung und Bedrohung des kollektiven Gedächtnisses zeigt auch das Mahnmal „Die versunkene Bibliothek“ des israelischen Bildhauers Micha Ullman sehr eindrucksvoll.

Das unterirdische Mahnmal am Bebelplatz in Berlin, „Die versunkene Bibliothek“, erinnert an die Bücherverbrennung, die an diesem Platz am 10. Mai 1933 stattfand, und die der Beginn der Pogrome gegen die Juden in Berlin war.<sup>18</sup>

Es handelt sich bei der „Versunkenen Bibliothek“ um einen unterirdischen ca. 5 m tiefen Raum, der nicht zugänglich ist, sondern nur von oben durch eine Glasplatte einsehbar ist. Der Raum ist mit leeren Bücherregalen ausgestattet, die Platz für 20.000 Bände bieten, die Anzahl an Büchern, die damals in Flammen aufgingen. Es brannten u. a. die Bücher von Karl Marx, Heinrich Heine, Sigmund Freud, Thomas Mann, Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Berthold Brecht, Erich Kästner und Kurt Tucholsky.<sup>19</sup> Erich Kästner, der damals anwesend war, schrieb später in seinen

---

<sup>16</sup> Vgl. ebd., S. 315 f.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S.315 – 318

<sup>18</sup> Vgl. Wege in die historische Mitte

<sup>19</sup> Vgl. Denkmal zur Bücherverbrennung

Erinnerungen: „Im Jahr 1933 wurden meine Bücher in Berlin, auf dem großen Platz neben der Staatsoper, von einem gewissen Herrn Goebbels mit düster-feierlichem Pomp verbrannt. Vierundzwanzig deutsche Schriftsteller, die symbolisch für immer ausgetilgt werden sollten, rief er triumphierend beim Namen. [...]“<sup>20</sup>

Micha Ullman zeigt mit seiner leeren Bibliothek die Leere und Abwesenheit und verdeutlicht damit den kulturellen Verlust, von dem sich Deutschland bis heute nicht erholt hat.<sup>21</sup> Mit der leeren Bibliothek will Micha Ullman also den Verlust des kulturellen Gedächtnisses symbolisieren. Dieser Verlust betrifft nicht nur die Bücher, sondern betrifft auch die Menschen. Darauf verweist eine Bronzetafel neben dem Mahnmal von Micha Ullman mit einem Zitat von Heinrich Heine: „Das war ein Vorspiel nur. Dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“<sup>22</sup>

### Das Holocaust-Mahnmal in Wien von Rachel Whiteread

Das Mahnmal der Künstlerin Rachel Whiteread am Wiener Judenplatz, das der 65.000 österreichischen Opfer des Holocaust gedenkt, zeigt eine nach außen gekehrte, hermetisch abgeschlossene Bibliothek.

Die großen Flügeltüren sind verriegelt, die Regale beinhalten endlos viele geschlossene Bücher, die nach außen zeigen. Diese sollen für die große Zahl der Opfer und ihre Lebensgeschichte stehen. Das Mahnmal symbolisiert die furchtbare Leere, die der Holocaust hinterließ. Es bildet einen Hohlraum in der Mitte der Stadt.<sup>23</sup>

Die Bibliothek kann nicht betreten werden, die Bücher bleiben verschlossen. Damit soll die Bibliothek die durch den Völkermord an den europäischen Juden entstandene kulturelle Leerstelle verdeutlichen.<sup>24</sup>

### Welche der Kernfunktionen von Bibliotheken lassen sich in den beschriebenen Kunstwerken erkennen?

---

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Vgl. Bienert: Was die leere Bibliothek erzählt

<sup>22</sup> Vgl. Denkmal zur Bücherverbrennung

<sup>23</sup> Vgl. Müller: Micha Ullman. Das »Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung« im Vergleich mit dem »Mahnmal für den Wiener Judenplatz« von Rachel Whiteread

<sup>24</sup> Vgl. Rachel Whiteread



Die beschriebenen Kunstwerke zeigen fast durchgängig, dass die Bibliothek von den Künstlern als Metapher für unser kulturelles Gedächtnis gesehen wird.

Die Bibliothek tritt als der Ort in Erscheinung, der das kollektive Gedächtnis der Menschen birgt und bewahrt. Gleichzeitig wird von den Künstlern auf die Gefahr hingewiesen, die sich ergibt, wenn eine Staatsmacht das Ziel verfolgt, dieses Erbe zu zerstören.

Die Werke zeigen, dass die Bibliothek Kulturgüter sammelt und diese bewahrt, gleichzeitig aber auch in der Zeit des Nationalsozialismus der Staatsmacht unterworfen war, die dabei aussortierte und selektierte.

Die Bibliothek wird als ein Ort gezeigt, der normalerweise offen und der Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Verslossenheit und Leere der Bibliothek wird von den Künstlern als erschreckende Negativvision gesehen.

Die Bibliothek ist in den Werken auch sozialer Ort, indem z.B. in der „Bibliothek im Eis“ ein Raum zum Nachdenken und zur Begegnung zwischen Wissenschaft und Kunst geschaffen wird. Selbst hier in der Antarktis ist die Bibliothek der Ort an dem der Zugang zu Kunst und Kultur ersehnt und ermöglicht wird.

Bezogen auf die Kernaktivitäten, die Bibliotheken wahrnehmen, lässt sich also festhalten, dass das Sammeln von Kulturgütern für die Künstler eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken ist. Das Erschließen wird hingegen nicht als vordringliche Aufgabe thematisiert.

Als sehr bedeutsam wird die Aufgabe des Bewahrens betrachtet. Auch das Vermitteln hat einen wichtigen Stellenwert, denn die Bibliothek wird als ein Ort dargestellt, der offen und der Allgemeinheit zugänglich sein sollte.

Auch der Ort der Bibliothek ist wichtig, denn in jeder der Darstellungen bildet die Bibliothek einen konkreten Ort, der eine besondere Bedeutung hat.

In den Kunstwerken lassen sich die folgenden gesellschaftlichen Funktionen von Bibliotheken wiederfinden:

Die Bibliothek wird als Instrument des Machterhalts und der hegemonialen Instanz in der Weise gesehen, dass bestehende Machtverhältnisse auch in den Bibliotheken deutlich werden. So sollte zum Bestand der Bibliothek während der Nazidiktatur nur das gehören, was die Staatsmacht auch zuließ. Durch den Verlust an Kultur durch die Nazidiktatur entstand kulturelle Leere gerade auch in den Bibliotheken.

Die Bibliothek nimmt jedoch auch die kulturelle Gedächtnisfunktion wahr. Sie wird als Gedächtnisort gezeigt, an dem der Zugang zu Erinnerungen, Dokumenten und schöpferischen Leistungen ermöglicht wird.

Werkstatt menschlicher Erkenntnis ist sie, indem bspw. in der Installation von Sigrid Sigurdsson der Zugang zu Materialien eingerichtet wird, um einen Erkenntnisgewinn zu schaffen. Auch in der „Bibliothek im Eis“ ist die Bibliothek Werkstatt, indem hier der Austausch zwischen Wissenschaft und Kunst direkt angeregt wird und Reflexionen angestoßen werden.

Von den Künstlern wird die Bibliothek hingegen nicht als ein Ort der gezielten Informationssuche/Informationsverarbeitung gezeigt. Diese Funktion wurde nicht thematisiert, wird also nicht als zentral empfunden.

Ort der sozialen Integration ist die Bibliothek in den Darstellungen, indem sie Begegnung, Kommunikation und Reflexion ermöglicht.

Die Kunstwerke zeigen, dass die Bibliothek als der zentrale Ort für die Bewahrung des kulturellen Erbes gesehen wird. Sie verdeutlichen damit, welche Bedeutung den Bibliotheken zukommt.

## Literaturverzeichnis

Bibliothek im Archiv der Erde

URL: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,1564,1067323,00.html>

Bibliothek im Eis

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek\\_im\\_Eis](http://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek_im_Eis)

Bielefelder Professoren bestücken „Bibliothek im Eis“

URL: [http://bis.uni-bielefeld.de/infomanager/SilverStream/Pages/Buz\\_Online\\_Detail.html?query=BUZ.ID+%3d+24486](http://bis.uni-bielefeld.de/infomanager/SilverStream/Pages/Buz_Online_Detail.html?query=BUZ.ID+%3d+24486)

*Bienert*, Michael: Was die leere Bibliothek erzählt. Zum 70. Jahrestag der nationalsozialistischen Bücherverbrennung

URL: <http://www.literaturblatt.de/heftarchiv/was-die-leere-bibliothek-erzaehlt.html>

*Clement*, Kai: Minus 90 Grad und Pinguine: Literatur im Eis. Die „Bibliothek im Eis“ des

Kölner Künstlers Lutz Fritsch

URL: [http://www.wdr.de/themen/kultur/literatur/bibliothek\\_im\\_eis/index.jhtml](http://www.wdr.de/themen/kultur/literatur/bibliothek_im_eis/index.jhtml)

Bibliotheken in der Bildenden Kunst

Denkmal zur Bücherverbrennung: Die versunkene Bibliothek am Bebelplatz

URL: <http://www.berlin-judentum.de/denkmal/buecherverbrennung.htm>

Eine Bibliothek in der Antarktis

URL: [http://www.hausderwissenschaft.de/Bibliothek\\_im\\_Eis.shtml](http://www.hausderwissenschaft.de/Bibliothek_im_Eis.shtml)

*Fehr*, Michael: Das Antlitz der Geschichte. Zu Sigrid Sigurdssons künstlerischer Arbeit am

Bewußtsein von Geschichte

URL: <http://www.keom.de/denkmal/fehr.html>

*Müller*, Jana: Micha Ullman. Das »Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung« im Vergleich mit dem »Mahnmal für den Wiener Judenplatz« von Rachel Whiteread

URL: <http://www.hgb-leipzig.de/mahnmal/ulman.html>

Rachel Whiteread

URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Rachel\\_Whiteread](http://de.wikipedia.org/wiki/Rachel_Whiteread)

*Reissner*, Katja: Installation der Erinnerung – Bibliothek und Archiv in der zeitgenössischen Kunst. Eine Skizze. - In: Die besondere Bibliothek oder: Die Faszination von Büchersammlungen, hrsg. von Antonius Jammers, Dietger Pforte und Winfried Sühlo, München: Saur, 2002, S. 243 - 247

*Schuster*, Peter-Klaus: Mnemosyne. Anselm Kiefers Bibliotheken im „Hamburger Bahnhof“. - In: Die besondere Bibliothek oder: Die Faszination von Büchersammlungen, hrsg. von Antonius Jammers, Dietger Pforte und Winfried Sühlo, München: Saur, 2002, S. 307 - 319

„Südlichstes Lesesälchen“ der Welt

URL: <http://www.orf.at/041109-80422/index.html>

Wege in die historische Mitte. Entdeckungen zwischen Friedrichstraße und Schlossplatz

URL: [http://www.pictures-of-berlin.de/historische\\_mitte.html](http://www.pictures-of-berlin.de/historische_mitte.html)

## Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Die „Bibliothek im Eis“ von Lutz Fritsch

Bildquelle: [http://www.hausderwissenschaft.de/Bibliothek\\_im\\_Eis.shtml](http://www.hausderwissenschaft.de/Bibliothek_im_Eis.shtml)

Abdruck des Fotos mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Abb. 2: Im Inneren der „Bibliothek im Eis“

Bildquelle:

[http://www.wdr.de/themen/kultur/literatur/bibliothek\\_im\\_eis/\\_mo/fotos.jhtml?bseite=10](http://www.wdr.de/themen/kultur/literatur/bibliothek_im_eis/_mo/fotos.jhtml?bseite=10)

Abdruck des Fotos mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Abb. 3: Installation der „Imaginären Bibliothek“ von Wolfgang Nieblich

Bildquelle: Website der Staatsbibliothek zu Berlin

<http://staatsbibliothek-berlin.de/deutsch/ausstellungen/nieblich/tour/>

Abdruck des Fotos mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und der Staatsbibliothek zu Berlin.

Abb.4: „Vor der Stille“ von Sigrid Sigurdsson

Karl Ernst Osthaus Museum der Stadt Hagen, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf

Bildquelle: <http://www.keom.de/denkmal/fehr.html>

Abdruck des Fotos mit freundlicher Genehmigung des Ernst Osthaus Museum der Stadt Hagen.

[letzter Zugriff auf alle Internetquellen am 22.11.2007]